

## Die „Pioniere“ auf Lampedusa

Migrationsexperte fordert  
kontrollierten Zuzug

**A**ngesichts der wachsenden Afluchtbewegungen aus den arabischen Unruhestaaten muss Europa seine Subventionspolitik lockern und kontrollierte Einwanderungswege öffnen. Das forderte der Osnabrücker Migrationsexperte Klaus Bade im Gespräch mit der FR. Jetzt sei für die EU die „Stunde der Wahrheit“ gekommen. Demokratieförderung greife nur, wenn der wirtschaftliche Rahmen stimme. Deshalb müsse die Union ihre Märkte „deutlich mehr als bisher für Produkte aus den betroffenen Ländern öffnen“. Umgekehrt müssten die Länder ihre Märkte gegen subventionierte EU-Produkte schützen dürfen: „Es darf nicht länger sein, dass eine französische Pute in Tunesien billiger ist als eine tunesische.“

Der Vorsitzende des Sachverständigenrates Migration und Integration fordert ferner eine kontrollierte Zuwanderung qualifizierter Migranten in die EU. Sie könne den Anreiz illegaler Flucht schmälern: „Das ist überfällig, da gehört Deutschland zu den Hauptbremsern.“ Bade verwies auf die hohe Bildung der jetzt auf Lampedusa gestrandeten Tunesier. Viele hätten einen Hochschulabschluss, die Hälfte sei jünger als 25 Jahre. „Das sind genau die, die wir in Europa brauchen.“

Die Lampedusa-Flüchtlinge fürchten stattdessen die Abschiebung und drohten am Donnerstag mit Hungerstreik. Bade bezeichnet sie als „Pionierflüchtlinge“, eine Migrationsvorhut, ähnlich den DDR-Flüchtlingen 1989 in den Botschaften von Budapest und Prag. Nach dem Fall des Ostblocks folgten damals Hunderttausende, die im Westen leben wollten. ru